Februar / März 2015 · Ausgabe 38 · Jahrgang 8

Unsere Pastorin nimmt Abschied

von Renate Schaarschuh und Malte Barten

22 Jahre lang hat Pastorín Ute Bauer-Ohm das kirchliche Leben in der Gemeinde Altefähr geprägt. Jetzt verlässt sie Altefähr, um sich ganz ihrer Tätigkeit als Anstaltspfarrerin in der Justizvollzugsanstalt und als Seelsorgerin in der Forensik des Krankenhauses West in Stralsund zu widmen.

Mit der Instandsetzung des Kirchturms der Altefährschen Kirche hinterlässt sie ein für jeden sichtbares Zeichen ihres Wirkens.

Mit dem Amtsantritt 1992 übernahm sie eine damals volle Pfarrstelle mit folgenden Vorzügen: eine schöne Dorfkirche, ein geräumiges Pfarrhaus mit Nebengebäude, ein Bibelrüstzeitenheim und zwei Friedhöfe. Unterstützung erhielt sie durch einen aktiven Gemeindekirchenrat und die Pflege der Kirchenmusik, um die sich Kantorin Ilse Liermann verdient

machte. Auch die ehrenamtlichen Friedhofspfleger sollen hier genannt werden.

In der Amtszeit von Frau Bauer-Ohm erfolgte 2006 auch die Restaurierung der Grünebergzung zugeführt wurde, so lange, bis ein Wasserschaden die weitere Arbeit in diesem Gebäude unmöglich machte.

Als die Pfarrstelle einschneidend reduziert wurde und Frau



Orgel, die seitdem von Spielern und Hörern hoch geschätzt wird. Hervorzuheben ist der Einsatz der Pastorin für das Rüstzeitenheim, das mit Hilfe von Gemeindemitgliedern renoviert und einer intensiven NutBauer-Ohm deshalb auch die Seelsorge in der Justizvollzugsanstalt Stralsund übernahm, musste sich ihr Einsatz für die Kirchgemeinde Altefähr zwangsläufig verringern. An regelmäßigen Gottesdiensten hielt sie aber konsequent fest, ebenso an einer schmückenden Gestaltung des Kirchenraumes. Im Gedächtnis bleiben wird den Altefährern insbesondere die erst vor kurzem abgeschlossene Instandsetzung des Kirchturms mit dem weithin sichtbaren neuen, goldglänzenden Wetterhahn

Die Redaktion des Fährmanns wünscht der scheidenden Pastorin alles Gute und weiterhin viel Freude und Erfolg bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.

+++ kurz notiert +++

Straßenbeleuchtung

Mit dem Jahreswechsel 2015 hat sich organisatorisch in Altefähr Einiges verändert. Seit dem 1. Januar ist der kommunale Eigenbetrieb Hafen- und Tourismuswirtschaft Altefähr durch das Team des Gemeindebauhofes um Gerald Kieck verstärkt worden. Somit werden Aufgaben wie die Straßenbewirtschaftung und -reinigung, der Winterdienst u.v.m. ab sofort in Altefähr verwaltet. Auch die Meldungen über defekte Straßenbeleuchtungen sind nun im Fährhaus unter 038306/75037 bzw. per Mail an licht@altefaehr.de. In den kommenden Tagen werden alle Leuchten mit einer dreistelligen Nummer versehen, die dann gemeldet werden kann. Bitte haben Sie aber weiterhin Verständnis, dass eine Reparatur immer einige Tage in Anspruch nimmt.

Feuerwehr

Unsere freiwillige Feuerwehr war in den vergangenen zwei Monaten seit 12. Dezember allein sechsmal im Einsatz.

Fortsetzung Seite 2

Jahresausklang der Jugendfeuerwehr

Von Paula Grede

Am 12. Dezember besuchte der Weihnachtsmann die "kleinen" Brandschützer der Kinderfeuerwehr in deren Räumlichkeiten. Natürlich kam der Weihnachtsmann nicht ohne kleine Präsente in die Bergener Straße. Dort wurden nämlich zum Jahresausklang, bei weihnachtlicher Stimmung, allerhand Plätzchen gebacken.

Eine Woche später dann waren die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr im Störtebeker Sporthotel in Samtens bowlen.

Das etwas speziellere Abendbrot im Anschluss, in Form von selbst zubereiteten Dönern, konnten die Jugendlichen mit Mitgliedern der Nachbarwehr aus Rambin genießen, denn die

beiden gemeinsamen Jahresausklänge dienten auch dazu, die Kameradschaft zwischen den Kindern und Jugendlichen zu stärken. Natürlich hat der Weihnachtsmann auch für die "Großen" ein Geschenk dagelassen. Die Jugendleitung möchte sich auf diesem Wege ganz besonders bei der EDIS AG und bei dem Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Altefähr für die finanzielle Unterstützung bedanken. Ein weiterer Dank geht an die zahlreichen Helfer die uns so toll unterstützt haben.



2 DER FÄHRMANN Februar / März 2015

"...bis zu der der Stadt gegenüberliegenden Kapelle..."

von Lothar Dols

Auch dieser Nebensatz ist für Altefähr von Bedeutung. Er steht in einer Urkunde, die der pommersche Herzog Wartislav IV. am 26. November 1325 verfasste. Dort verspricht er, "dass die Fähre nirgends sein soll, als an der Stelle, da sie sich jetzt befindet, nämlich von der Stadt nach der gegenüberliegenden Kapelle." An der Stelle dieser Kapelle wurde im 15. Jh. unsere heutige Kirche St. Nikolai errichtet.

In den folgenden Jahrhunderten durchlebte sie eine wechselvolle Geschichte. Sie ist das größte Gebäude des Dorfes mit einer großen inneren Raumfläche. Daher wurde sie in Kriegszeiten auch häufig zweckentfremdet genutzt.

1807 war die Kirche Lazarett mit ca. 100 Kranken. Kurze Zeit später nutzte die bayrische Kavallerie die Kirche als Pferdestall. 1808 hatten französische Soldaten sich in der Kirche häuslich niedergelassen. Wie schon nach dem 30jährigen



Krieg war der Innenraum vollkommen verwüstet, Bänke und Holzgegenstände verheizt. Fensterscheiben waren kaputt, und das Dach enthielt viele Löcher. Trotz der großen Armut konnte genutzt werden, auf der anderen Seite befand sich ein Militärmagazin mit Brandkalk, Pulverfässern und weiteren militärischen Dingen. Hinzu kam, dass in diesem Jahr auf dem

der Kirche, wie geschrieben

steht, gelang es, sie wieder so

einzurichten, dass 1813 der

Gottesdienst in der Kirche statt-

Strelasund in der Nähe von Altefähr ein mit Pulver beladenes schwedisches Schiff explodierte. Alle Häuser in Altefähr und die Kirche wurden stark beschädigt.

Nicht selten war es auch ein Unwetter, das entsprechenden Schaden hervorrief. So brach bei einem Sturm 1803 der alte hölzerne Kirchturm zusammen. 110 Jahre hatte die Kirche dann keinen Turm. Aber immer wieder haben es die Einwohner von Altefähr geschafft, ihre Kirche zu sanieren.

Besonders freuen wir uns heute, dass es uns im vergangenen Jahr gelungen ist, eine umfangreiche Baumaßnahme am Kirchturm durchzuführen. Er hat ein neues Ziegeldach erhalten und ein neuer vergoldeter Kirchturmhahn glänzt nun wieder in der Sonne.

Verbrennen pflanzlicher Abfälle

Von Hans - Joachim Fetting

Es ist bald wieder soweit und die beißenden Qualmwolken könnten den ganzen März Altefähr in einen undurchdringlichen Nebel hüllen. Nur unter

+++ kurz notiert +++

Fortsetzung von Seite 1

Vier Einsätze ereigneten sich in Folge von Stürmen, durch den Bäume die Straßen und Wege blockierten. Die Kameraden beseitigten so unter anderem in der Nacht vom 3. Januar auf der L29 eine Baumsperre. Auch eine sonstige Hilfeleistung war angebracht, da durch einen Verkehrsunfall auf der L29 die Straße nachts um drei Uhr stark verunreinigt war. Unsere ehrenamtlichen Brandschützer und Hilfeleister waren bei diesen Einsätzen 8.8 h im Einsatz, was bei einer durchschnittlichen Stärke von 9 Kameraden insgesamt 83,4 Einsatzstunden bedeutet. Wenn auch Sie helfen wollen, unsere Feuerwehr sucht weiterhin Unterstützung!

bestimmten Voraussetzungen ist jedoch das Verbrennen von Pflanzabfällen im März und im Oktober erlaubt. Da wir um den Titel "Seebad" kämpfen, sei an dieser Stelle die Frage gestellt, ob das Verbrennen von diesen Abfällen noch zeitgemäß ist? Als Resultat einer früher schlecht organisierten Abfallwirtschaft ist das Verbrennen von Gartenabfällen zurück zu führen. Haben wir es nötig, jegliche Abfälle zu verbrennen oder gar am Barnkevitzer Weg oder dem Wäldchen hinter der Kleingartenanlage zu verstecken? NEIN, denn die Pflanzenabfalllandesverordnung sagt dazu ganz klar, dass Pflanzenabfälle durch Liegenlassen, Verrotten oder Einbringen in die Böden verwertet oder die vorhandenen Entsorgungsmöglichkeiten, wie die Biotonne, genutzt werden sollen. Nur wenn dies und das Nutzen der angebotenen Sammelsysteme nicht möglich oder nicht zumutbar sind, ist das Verbrennen auf

privaten Gartengrundstücken gestattet. Demnach betrachtet, ist auf keinem einzigen Grundstück in unserer Gemeinde das Verbrennen von Pflanzenabfällen notwendig oder gestattet! Da diese Beachtung der Pflanzenabfalllandesverordnung nun bei jedem ein Umdenken fordert, hat sich auch der Eigenbetrieb Gedanken gemacht und möchte Ihnen Unterstützung anbieten. Im März und Oktober werden große Grünabfallbehälter auf dem Bauhof (Bergener Straße 5a) aufgestellt. Sie erhalten somit die Möglichkeit beim Überlaufen der Biotonne oder nicht vorhandenen Möglichkeiten sonstiger Verwertung Pflanzenabfälle gemeinsam mit der Gemeinde zu entsorgen. Falls Ihnen Transportkapazitäten fehlen, wird Sie auch hierbei der Eigenbetrieb "Hafen- und Tourismuswirtschaft Altefähr" unterstützen. Im Februar werden Sie mittels der öffentlichen Bekanntmachungstafeln über die Möglichkeiten informiert. Helfen Sie, dass in unserem Ort auch im März und Oktober reine Luft eingeatmet werden kann und das Tragen von an frischer Luft getrockneter Wäsche nicht an den letzten Kaminabend erinnert.

Ollefährsche Plappermöhl

Möller het Maagweihdaag un geiht nah'n Dokter: Ach, Herr Dokter, Sei möten mi unnersäuken, ick hew so'ne Maagweihdaag. Der Dokter seggt tau de Schwester: Ja, dann geben Sie mal die Instrumente bitte. Möller rägt sick up: Wat heit hier Instrumente, ick ligg hier half up den Dood, un Sei willen ierst mal Musik maken.

Na, Möller, hest du all een Geschenk tau Wiehnachten för dien Fru? Ja, Kruse, sei krigt to Wiehnachten 'n Mantel un 'ne Kett. O, is dat nich 'n bäten väl? Woso, is doch för't Fohrrad.

Februar / März 2015 DER FÄHRMANN 3

Die Fünfte Jahreszeit

Laut Wikipedia-"Definition" ist die fünfte Jahreszeit ein in einem bestimmten Zeitraum stattfindendes Ereignis, "das den Lebensrhythmus vieler Menschen so stark beeinflusst. wie es sonst nur der Wechsel der vier Jahreszeiten tut". Also Karneval, Fußball-Bundesliga-Saison, WM und EM. Dschungelcamp, DSDS. Starkbierzeit, Advent, Kirchweih und Erntedank. Die literarisch schönste Schwärmerei für eine fünfte Jahreszeit ist bei Kurt Tucholsky nachzulesen. 1929 genießt der Dichter die Zeit zwischen Sommerende und Herbstanfang. Für ihn ist das die fünfte und schönste Jahreszeit.

In der letzten Gemeindevertretersitzung haben die Vertreter die Fünfte Jahreszeit beschlossen: Das Jahr wird verlängert. Wir werden langsamer alt. Das zum Thema: Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern. Länger leben in Altefähr. Vivaldi, du musst noch mal ran. Four Seasons reichen nicht. Schwierig war die Abstimmung. Einige der Gemeindevertreter wollten Dschungelcamp oder Fußball-WM. Da aber nur wenige blonde, vollbusige Spieler beim Fußball agieren, fiel die Auswahl auf den Dschungel. Mangels Kakerlakentunnel und Krokodilhoden ist diese Variante dann ebenfalls durchgefallen. Schade liebe U-Promis. Nachdem auch Starkbierzeit und Erntedank verworfen wurden, konzentrieren wir uns zukünftig auf Karneval. Fasching ist gut. Wir haben zwar nicht die süddeutsche Mentalität, aber durch Kostüme eine neue Identität. Man kann Indianer sein, Prinzessin Amidala, der Geist aus der Flasche oder Bauer sucht Frau. Mörtels Kolibri, der mit dem Wolf tanzt oder Bürgermeister. Bei letzterem ist zwar das Kostüm doof, aber das Image ist okay. Selbstverständ-

lich wird ein Karnevalsumzug der Fünften Jahreszeit stattfinden. Das einzige Fahrzeug wird unser kommunaler Multicar sein, auf dessen Ladefläche eine Lafette mit Bonbonwurfmaschine installiert wird. Im ersten Marschblock formieren sich die Altefährer Pappnasen. Die ewig Gestrigen gleich dahinter. Da es als Sternmarsch organisiert ist, beginnt dieser Block in der Bahnhofstrasße. Alle Tierthemen in der Bergener Straße. Die Hasenkostüme in erster Reihe. Gestaffelt dann die großen Tiere und die, die sich dafür halten. Das Ende bilden iene aus den Porzellanläden, Sollten noch andere Themenblöcke

gewünscht sein, wie Star Wars, Fluch der Karibik, das Wunder von Bern oder Massentierhaltung, bitte bis

spätestens 13. Februar beim Hafenmeister anmelden

Büttenreden unterliegen einer vorherigen Zensur auf dem Narrenschiff. Selbstgebastelte Böller sind auf dem anschließenden großen Maskenball am Strand untersagt. Bis



Mehrzweckhaus

Von Hans- Joachim Fetting

Jugendklub ist geschlossen Leserbrief von B. Dollenberg und J. Pommerening

Der Jugendklub ist zu! Was bedeutet das für Altefähr? Die Kinder und Jugendlichen, die allein zu Hause sind oder nicht zu Hause sein wollen, haben keinen Anlaufpunkt mehr, wo sie Andere treffen können, gemeinsam etwas tun oder sich einfach nur aussprechen, sich angenommen oder anders wahrgenommen fühlen. Desgleichen die jungen Leute aus den Wohngemeinschaften des Insel e.V. Viel schönes Miteinander war hier entstanden, ein fröhlicher Kommunikationsort fehlt.

Es wird viele geben, die wieder mehr auf der Straße unterwegs sind, sich langweilen, sich draußen treffen, und wie man weiß, entsteht daraus häufig nichts Gutes. Wenn es denn bei dummen Streichen bliebe...

Das kann doch nicht im Interesse des künftigen Seebades sein.

Leider soll es jetzt auch kein

Haus der Generationen werden, wie ursprünglich geplant, sondern eine Gruppe des Kindergartens zieht ein. Für einen Kindergarten gilt es Auflagen zu erfüllen: Umbauten und Investitionen werden Kosten mit sich bringen und Unumkehrbares schaffen. Dabei war alles da und hätte nur wenig erweitert werden müssen, ohne große Veränderungen. Altefähr hätte seinen Treffpunkt behalten!

Leider haben sich Gemeinde und Betreiber des Jugendklubs nicht verständigt, leider! Und das macht uns fast zornig, dass nun der gerade für viel Geld neu gebaute Kindergarten Erweiterung braucht, weil Kinder von außerhalb den Rahmen sprengen. Es ist doch ein Altefährer Kindergarten! Man muss nicht Kinder aus Sassnitz und Stralsund aufnehmen und dafür Räume, die der Dorfgemeinschaft dienen, aufgeben.

Zum Ende des letzten Jahres wurde der Jugendclub Altefähr geschlossen. Bis vor einem Jahr war der Jugendclub von der Gemeinde geführt. Auf Grund einer neuen EU-Fördermittelverordnung musste ab 2014 der Club über einen freien Träge betrieben werden und der Leiter musste einen sozialpädagogischen Abschluss nachweisen. Beide o.g. Forderungen wurden von der Gemeinde erfüllt. Im Laufe des Jahres zeigte sich aber, dass die Zahl der zu betreuenden Kinder und Jugendlichen stark zurückging. Am Ende waren es maximal drei Kinder und einige erwachsende Klienten des Insel e. V. Da die Gemeinde jährlich ca. 18 T€ an Personalkosten zusätzlich zur Förderung aufbringen muss, entschieden sich die Gemeindevertreter für die Schließung. Gleichzeitig wurde die Idee geboren, die Räume als Mehrgenerationshaus zu nutzen. Zwischenzeitlich zeigte sich, dass der Kindergarten sehr gut

angenommen wird. Um keine Eltern abzuweisen, hat die Gemeinde mit dem Träger vereinbart, dass die Räume des Jugendclubs von 9 bis 15 Uhr von den "Großen" der KiTa genutzt wird. Hierfür sind keine Umbauten und Investitionen notwendig. Und am späten Nachmittag können die Räume als Mehrgenerationshaus genutzt werden. Der Tourismusausschuss und Stammtisch wird sich in den kommenden Wochen mit diesem Thema be-Verschiedene schäftigen. Vorschläge wurden schon diskutiert. So könnten beispielsweise Spielabende, Buchlesungen, Diskussionsrunden oder ein Chor die Räume beleben. Weitere Ideen werder gern von der Gemeindevertretung entgegen genommen. Die Redaktion des Fährmanns nutzt die Räume weiterhin für ihre Sitzungen und zeigt somit, dass die Räume gebraucht werden und einer breiten Nutzung nichts im Wege steht.

4 DER FÄHRMANN Februar / März 2015

DES RÄTSELS LÖSUNG



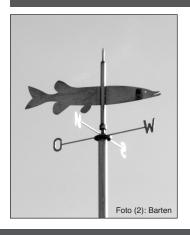
Die auffällige und farbenprächtige Verzierung einer alten Haustür wurde von keinem unserer Leser erkannt.

Diese befindet sich im Kirchweg 6, am Haus von Ursula und Arnold Schmidt.

Das signierte Exemplar des Rügenjahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V. verbleibt in der Fährmann-Redaktion.

Wir wünschen viel Erfolg beim Erraten des neuen Bilderrätsels!

BILDERRÄTSEL



Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde?

Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 28.02. in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus oder direkt bei einem Redaktionsmitglied ein.

Wir verlosen ein signiertes Exemplar des Rügenjahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

KLEINANZEIGEN

Fährmann-Team sucht Mitstreiter. Wer Lust hat, sich ehrenamtlich für den Fährmann zu engagieren und durch redaktionelle Beiträge, Fotos oder Verteilertätigkeit am Gelingen der Dorfzeitung mitzuwirken, melde sich bitte unter Telefon: 68264 oder einem der Redaktionsmitglieder.

Impressum:

Herausgeber:

Gemeinde Altefähr Am Fährberg 9, 18573 Altefähr www.altefaehr.de

Redaktion:

Ingulf Donig, Lothar Dols Renate Schaarschuh Hans-Joachim Fetting Dr. Heinz-Malte Barten Dr. Susanna Gilbert-Sättele der-faehrmann@gmx.de

Layout und Satz:

Dani Schwedhelm Tel. 038 306 - 68 264 d.schwedhelm@gmx.de

Druck

Digitaldruck Kruse, Stralsund

Vertrieb:

AWO-Ortsgruppe, Telefon 75 388

Auflage:

600 Exemplare, Recyclingpapier

Redaktionsschluss:

28. Januar 2015

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Nächster Verteilungstermin: ab 27. März 2015

GEBURISTAGE					
Ingeborg Höbler	06.02.	88	Kurt Warsewa	02.03.	76
Ilse Schlanert	07.02.	92	Herbert Lorenz	06.03.	80
Manfred Brunnert	12.02.	83	Hildegard Holk	07.03.	74
Udo Reinke	12.02.	71	Hannelore Schudlik	08.03.	77
Ursula Böhnke	16.02.	85	Gabriele Hauschild	13.03.	77
Arnold Schmidt	19.02.	83	Wilhelm Hexamer	14.03.	70
Paul Heisig	22.02.	80	Dieter Lüdecke	15.03.	71
Friedrich Ehrmann	24.02.	76	Dora Hetscher	17.03.	84
Karin Mittelstädt	27.02.	77	Inge Trautluft	17.03.	86
Brigitte Briege	28.02.	78	Elisabeth Hagen	21.03.	92
Adelheid Hoppe	28.02.	82	Ilse Hoyer	21.03.	90
Siegfried Lemke	29.02.	71	Christa Moltzahn	22.03.	72

TERMINE

Heinz Warsewa

Hartmut Riemann

■ 23.02. 19:00 Uhr Gemeindevertretersitzung Gemeindehaus

01.03.

02.03.

■ 25.02. 19:30 Uhr Tourismusstammtisch

■ 25.03. 19:30 Uhr Tourismusstammtisch

■ 30.03. 19:00 Uhr Gemeindevertretersitzung Gemeindehaus

So 10:30 Uhr Gottesdienst St. Nikolai

jeden 1. Di/Monat Seniorensingen

28.03.

29.03.

79

71

Das Redaktionskollegium verkleinert sich

Von Malte Barten

Nein, es ist ausnahmsweise nicht der Sparzwang, der einen Personalabbau erfordert.

Gerhard Binder

Ursula Schmidt

Es ist die persönliche Entscheidung von Dr. Susanna Gilbert-Sättele, ihren Wohnsitz nach Zentralrügen zu verlegen. Ihr dadurch bedingtes Ausscheiden aus der Redaktion des Fährmanns bedauern wir sehr, hat sie doch als promovierte Journalistin in der relativ kurzen Zeit ihrer Mitarbeit durch zahlreiche Aktivitäten die Redaktionsarbeit sehr positiv beeinflusst.

Wir haben ihre professionelle Aufgabenerledigung schätzen gelernt und sie im privaten Bereich als Mensch erlebt, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, um ein vielleicht etwas altmodisches Sprichwort zu zitieren. Die Redaktion des Fährmanns sagt "danke" und wünscht alles Gute.

